

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Kapitel I: Die Diskussion um die Nachfragemacht und ihr theoretisches Defizit	21
I.1 Die Nachfragemachtdiskussion	21
I.2 Heuristische Leitfragen	22
I.3 Das zentrale Problem: die fehlenden theoretischen Grundlagen	24
I.4 Die Notwendigkeit der Entwicklung einer analytisch verwendbaren Theorie evolutionärer Marktprozesse über mehrere Wirtschaftsstufen	27
Kapitel II: Theoretische Grundlagen	28
II.1 <i>Vorbemerkungen zum Verhältnis von Recht, ökonomischer Theorie und normativen Grundvorstellungen</i>	28
II.1.a Recht als Ordnungs- und Regelungsrahmen für ökonomische Prozesse	28
II.1.b Der Streit um die instrumentalistische Sichtweise des Wettbewerbs	29
II.1.c Die normativen Grundvorstellungen "Wettbewerbsfreiheit" und "Konsumentensouveränität"	32
II.1.d Die Notwendigkeit einer adäquaten ökonomischen Theorie für die Ordnungs- und Regelungsaufgabe des Rechts	34
II.2 <i>Die Theorie evolutionärer Marktprozesse als grundlegende theoretische Basis</i>	35
II.2.a Der theoretische Hintergrund	35
II.2.b Die mikroökonomische Konzeption des einzelnen Wirtschaftssubjekts	38
(A) Das zentrale Problem: beschränkte Information bzw. Ungewißheit	38
(B) Subjektives Umweltmodell, Handlungsraum und Entscheidung	40
(C) Die Genese des subjektiven Umweltmodells	43
(D) Das Wirtschaftssubjekt als "Unternehmer"	52
II.2.c Interdependenzen als Grundlage der Beziehungen zwischen den Wirtschaftssubjekten	53
(A) Interdependenzen	53
(B) Die bilaterale Beziehung zwischen zwei Wirtschaftssubjekten	56

	(C) Märkte als spezifische Struktur einer Menge von bilateralen Beziehungen	60
II.2.d	Der evolutionäre Marktprozeß	62
	(A) Zeitpunktbezogene und evolutionäre Wettbewerbsprozesse	62
	(B) Der evolutionäre Wettbewerb als Wettbewerb um besseres Wissen	67
	(C) Der evolutionäre Charakter von Marktprozessen	70
	(D) Das Problem der Koordination in evolutionären Marktprozessen	72
	(E) Offenheit und Historizität evolutionärer Marktprozesse und ihre Folgen	75
II.2.e	Die Wettbewerbsfunktionen - Konkretisierung der normativen Grundvorstellungen bezüglich evolutionärer Marktprozesse	79
	(A) "Funktionsfähige" Wettbewerbs- und Marktprozesse	79
	(B) Wettbewerbsfreiheit	80
	(C) Konsumentensouveränität	82
II.2.f	Die weitere Vorgehensweise - Differenzierung in die zeitpunktbezogene und die evolutionäre Analyseebene	86
II.3	<i>Die zeitpunktbezogene Analyse von Spielräumen</i>	88
II.3.a	Die spezifischen Bedingungen auf vorgelagerten Märkten - Die Notwendigkeit einer Verallgemeinerung der Preistheorie	88
	(A) Einführung	88
	(B) Die "beiderseitige doppelte Heterogenität" als spezifische Form der Heterogenität auf vorgelagerten Märkten	89
	(C) Nichtatomistische Anbieter und Nachfrager	96
	(D) Preispolitische Aktivität der Wirtschaftssubjekte auf beiden Marktseiten	99
	(E) Vorgehensweise	100
II.3.b	Bilaterale Spielräume	101
	(A) Die typische Situation einer bilateralen Beziehung auf vorgelagerten Märkten	101
	(B) Der bilaterale Preisbereich	102
	(C) Die Preisbildung innerhalb des bilateralen Preisbereichs	106
	(D) Preise, Preisgrenzen und Spielräume	111
II.3.c	Spielräume auf Märkten und ihre Abhängigkeit von den Verhaltensweisen der Wirtschaftssubjekte auf beiden Marktseiten	116
	(A) Das Problem	116
	(B) Wettbewerb und horizontale Koordination	117
	(C) Gleich- und Ungleichbehandlung	121
	(D) Fazit	126
II.3.d	Spielräume über mehrere Wirtschaftsstufen	127

II.4	<i>Evolutionäre Veränderungen von Spielräumen</i>	130
II.4.a	Systematik evolutionärer Veränderungen	130
II.4.b	Dynamische Spielraumveränderungen durch Investitionen	132
	(A) Investitionen und versunkene Kosten	132
	(B) Beispiele solcher Investitionen	134
	(C) Der Spekulationscharakter von Investitionen in evolutionären Marktprozessen	135
	(D) Der Spezialfall nachfragerspezifischer versunkener Kosten	137
II.4.c	Innovationen	139
II.4.d	Informationshandlungen	145
	(A) Theoretische Analyse von Informationshandlungen	145
	(B) Empirische Konkretisierung von Informationshandlungen und ihren Wirkungen	150
	(C) Informationshandlungen und die Funktionsfähigkeit des Wettbewerbs	156
II.4.e	Umweltveränderungen	161
II.4.f	Zwischenüberlegung: Der evolutionäre Wettbewerb der Anbieter und seine Beschränkungen	168
Kapitel III: Theorie evolutionärer Marktprozesse über mehrere Wirtschaftsstufen		173
III.1	<i>Einleitung</i>	173
III.1.a	Problemstellung und Überblick	173
III.1.b	Systematische Darstellung der in der Literatur mit "Nachfrage-macht" verbundenen Phänomene	176
III.2	<i>Theorie der horizontalen Koordination der Anbieter in evolutionären Marktprozessen bei ausschließlicher Anbieteraktivität</i>	181
III.2.a	Oligopolistische Interdependenz, individuelles Kalkül und Erfahrung	181
	(A) Problemstellung	181
	(B) Oligopoltheoretische Ansätze	184
	(C) Individuelles Kalkül und Erfahrung	187
III.2.b	Determinanten der Einbeziehung des Verhaltens von Konkurrenten und ihre Wirkung bei unterschiedlichen Aktionsparametern	190
	(A) Die Determinanten	191
	(B) Die Anfälligkeit der einzelnen Aktionsparameter für horizontale Koordinationen	196
III.2.c	Wettbewerbliches Verhalten und horizontale Koordination im Laufe des Erfahrungsprozesses und die Verlagerung der im Wettbewerb eingesetzten Aktionsparameter	198

III.2.d	Erklärungsmöglichkeiten für "Nachfragemachtphänomene" bei ausschließlicher Aktivität der Anbieter	203
III.3	<i>Evolutionäre Wettbewerbsprozesse auf und zwischen vertikal aufeinanderfolgenden Wirtschaftsstufen</i>	208
III.3.a	Evolutionäre Wettbewerbsprozesse über mehrere Wirtschaftsstufen - ein Überblick	208
III.3.b	Der evolutionäre Anbieterwettbewerb des Handels gegenüber den Konsumenten	211
	(A) Die Wettbewerbsprozesse	211
	(B) Rückwirkungen auf den Anbieterwettbewerb auf vorgelagerten Märkten	213
	(C) Die aktive Gewinnung von Beschaffungsinformationen	215
III.3.c	Der evolutionäre Anbieterwettbewerb der Industrie	217
III.3.d	Der evolutionäre Wettbewerb des Handels gegenüber der Industrie	222
III.3.e	Der evolutionäre Wettbewerb zwischen vertikal aufeinanderfolgenden Wirtschaftsstufen - Der Wettbewerb zwischen Industrie und Handel	227
	(A) Die vertikale Arbeitsteilung zwischen den Wirtschaftsstufen	227
	(B) Evolutionäre Wettbewerbsprozesse bezüglich der Verteilung gegebener Aufgaben zwischen den einzelnen Wirtschaftsstufen	231
	(AA) Die Wettbewerbsprozesse und ihre Funktionsbedingungen	231
	(BB) Die Funktionsverlagerungen zwischen Industrie und Handel	236
	(C) Evolutionäre Wettbewerbsprozesse bezüglich der Weiterentwicklung der gesamten Produktions- und Distributionsleistung	238
	(AA) Die vertikale Führerschaft	238
	(BB) Der Wettbewerb zwischen Hersteller- und Handelsmarken	241
	(CC) Funktionsbedingungen für diese Wettbewerbsprozesse	244
	(DD) Zur Erklärung der Beziehungen zwischen Industrie und Handel	245
III.3.f	Resümee: Der evolutionäre Marktprozeß über zwei Wirtschaftsstufen	249
III.4	<i>Preisbestimmung bei zeitpunktbezogener Aktivität auf beiden Marktseiten</i>	250
III.4.a	Die Preisbestimmung in bilateralen Verhandlungen	250
	(A) Die Determinanten	251
	(B) Erfahrungsprozesse und Verhaltensweisen in bilateralen Verhandlungen	254

III.4.b	Die Wirkungen der Nachfrageraktivität auf die Preisbildung auf vorgelagerten Märkten	256
	(A) Die Auswirkungen der Nachfrageraktivität auf die Preisbildung bei individuellen (monopolistischen) Anbieterspielräumen	256
	(B) Der Einfluß der Nachfrageraktivität auf die horizontalen Koordinationen von Anbietern	263
	(C) Exkurs: Die Bedeutung des Absatzanteils	267
III.4.c	Theoretische und empirische Aussagen in der Preistheorie und der Industrial-Organization Forschung bezüglich des bilateralen Oligopols	271
III.5	<i>Theoretische Analyse langfristiger bilateraler Beziehungen - Das Verhältnis zwischen Zulieferern und ihren Abnehmern</i>	278
III.5.a	Entstehung und mögliche Entwicklung spezifischer bilateraler Beziehungen über die Zeit	279
	(A) Die Entstehung von bilateralen Abhängigkeiten	279
	(B) Entwicklungsmöglichkeiten bilateraler Abhängigkeiten über die Zeit	282
	(C) Fazit	287
III.5.b	Rahmenbedingungen für das Verhältnis zwischen Zulieferern und ihren Abnehmern und daraus folgende Konsequenzen für die bilateralen Beziehungen in zeitpunktbezogener Hinsicht	288
	(A) Rahmenbedingungen	288
	(B) Zeitpunktbezogene Analyse der Zulieferer-Abnehmer-Beziehung	294
	(C) Das Problem der bilateralen Preisbildung	296
III.5.c	Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Zulieferern und ihren Abnehmern über die Zeit und die Möglichkeiten einer strategischen Lieferantenpolitik der Abnehmer	300
	(A) Der evolutionäre Wettbewerb der Zulieferer	301
	(B) Strategische Lieferantenpolitik der Abnehmer	302
III.5.d	Die Zulieferer-Abnehmer-Beziehung als vertikale Quasi-Integration	308
Kapitel IV: Das Nachfragemachtproblem - Nachfragerspielräume in evolutionären Marktprozessen über mehrere Wirtschaftsstufen und ihre wettbewerbspolitische Beurteilung		315
IV.1	<i>Problemstellung und Vorgehensweise</i>	315
IV.1.a	Der heuristische Rahmen für den Begriff "Nachfragemacht": Beeinträchtigungen der Funktionsfähigkeit evolutionärer Marktprozesse durch Wirtschaftssubjekte als Nachfrager	315

IV.1.b	Zusammenfassende Darstellung der normativen Konzeption funktionsfähiger evolutionärer Wettbewerbsprozesse über mehrere Wirtschaftsstufen	316
IV.1.c	Systematik möglicher Nachfragerspielräume und ihrer Entstehung	318
IV.2	<i>Nachfragerspielräume aufgrund von Anbieterwettbewerb und seinen Beschränkungen sowie durch Veränderungen der Struktur der Endnachfrage</i>	320
IV.2.a	Die Entstehung und wettbewerbspolitische Beurteilung dieser Nachfragerspielräume	320
	(A) Nachfragerspielräume aufgrund von Beschränkungen des Anbieterwettbewerbs	320
	(B) Nachfragerspielräume aufgrund des vorstoßenden Wettbewerbs anderer Anbieter	322
	(C) Nachfragerspielräume durch Veränderungen der Struktur der Endnachfrage	323
	(D) Fazit	324
IV.2.b	Auf Käufermärkte abstellende Nachfragewettbewerbs- und Nachfragemachttheorien	325
	(A) Theorien des Nachfragewettbewerbs	325
	(B) Nachfragemacht und Käufermarkt	332
IV.3	<i>Nachfragerspielräume aufgrund von horizontalen Koordinationen von Nachfragern</i>	335
IV.3.a	Ausgangsfrage: Wieso können durch Einkaufszusammenschlüsse niedrigere Einkaufspreise erzielt werden?	335
IV.3.b	Die Oligopsonhypothese	337
	(A) Das Oligopson und seine wettbewerbspolitische Beurteilung	337
	(B) Die Erklärungskraft des Oligopsonmodells für die Wirkung von Einkaufszusammenschlüssen	339
	(C) Exkurs: Asymmetrie bezüglich der Funktionsbedingungen von Anbieter- und Nachfragerkartellen	341
	(D) Die Spiegelbildtheorie der Monopolkommission	342
IV.3.c	Alternative Theorien für die Wirkung horizontaler Koordinationen von Nachfragern auf die Einkaufspreise	348
	(A) "Economies"	348
	(B) Vergrößerung der Absatzanteile	350
	(C) "Überallerhältlichkeit" und die "Verfügung über ein bestimmtes quantitatives Absatzpotential"	351
IV.3.d	Zusammenfassende Übersicht über die zeitpunktbezogenen Wirkungen von horizontalen Koordinationen der Handelsunternehmen	358
	(A) Beurteilung der einzelnen Theorien	358

(B)	Die unterschiedlichen Wirkungen der horizontalen Koordinationen von Nachfragern auf "kleine" und "große" Anbieter	359
IV.4	<i>Nachfragerspielräume als Folge von Heterogenitäten der Nachfrager und deren Veränderungen</i>	362
IV.4.a	Analyse der aus den zeitpunktbezogen gegebenen Heterogenitäten der Handelsunternehmen folgenden Nachfragerspielräume	363
IV.4.b	Veränderungen der Nachfragerspielräume durch die evolutionären Aktivitäten der Handelsunternehmen	366
(A)	Der evolutionäre Wettbewerbsprozeß des Handels gegenüber den Konsumenten	367
(B)	Der evolutionäre Wettbewerbsprozeß des Handels gegenüber der Industrie	369
(C)	Der evolutionäre Wettbewerbsprozeß zwischen Industrie und Handel	370
IV.4.c	Die Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit evolutionärer Wettbewerbsprozesse über zwei Wirtschaftsstufen durch permanente Spielräume von Handelsunternehmen und einer zu hohen Handelskonzentration	372
(A)	Die wettbewerbspolitische Beurteilung von permanenten Spielräumen von Handelsunternehmen	372
(B)	Handelskonzentration und "evolutionäre Durchlässigkeit" der Handelsstufe	377
IV.4.d	Zu den Schwierigkeiten der Feststellung permanenter Spielräume von Handelsunternehmen	380
IV.4.e	Die "Unverzichtbarkeitsthese" des Bundeskartellamtes	386
IV.5	<i>Nachfragerspielräume aufgrund von Behinderungen und die spezifischen Behinderungsmöglichkeiten in langfristigen bilateralen Beziehungen</i>	392
IV.5.a	Nachfragerspielräume aufgrund von Behinderungen	392
IV.5.b	Die spezifischen Behinderungsmöglichkeiten in langfristigen bilateralen Beziehungen - die Probleme in der Zulieferindustrie	396
IV.5.c	Nachfragemacht aufgrund bilateraler Beherrschungs-Abhängigkeits-Verhältnisse - die Theorie der Partnermacht von H.Arndt	403
IV.6	<i>Diskriminierungen</i>	412
IV.6.a	Problemstellung	412
IV.6.b	Erklärungsmöglichkeiten für Differenzierungen und Diskriminierungen	414
(A)	Differenzierungen als Ausdruck der unterschiedlichen Attraktivität der Handelsunternehmen aus der Sicht der (industriellen) Anbieter	414
(B)	Diskriminierungen in zeitpunktbezogenen Wettbewerbsprozessen	415
(C)	Die "klassische" Diskriminierung	417

(D)	Bezahlen die kleinen Handelsunternehmen die Einkaufsvorteile für die großen Handelsunternehmen?	422
(E)	Zur Existenz und Erklärung von (systematischen) Diskriminierungen - ein Fazit	427
IV.6.c	Die wettbewerbspolitische Beurteilung von Diskriminierungen und grundlegende Probleme ihrer Bekämpfung durch Diskriminierungsverbote	429
(A)	Die Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit evolutionärer Wettbewerbsprozesse über mehrere Wirtschaftsstufen durch Diskriminierungen	429
(B)	Die negative Wirkung von Diskriminierungsverboten auf den zeitpunktbezogenen Wettbewerb	431
(C)	Diskriminierungsverbot und evolutionäre Wettbewerbsprozesse - ein prinzipieller Konflikt	435
(D)	Fazit	440
IV.7	<i>Das Nachfragemachtproblem zwischen Industrie und Handel - ein kurzes Resümee</i>	441
IV.8	<i>Das Problem der Definition des Begriffs "Nachfragemacht"</i>	447
Kapitel V:	Kritische Beurteilung der bisherigen Wettbewerbspolitik in Bezug auf Nachfragemacht	451
V.1	<i>Einleitung und kurzer historischer Überblick über die bisherige Wettbewerbspolitik gegenüber Nachfragemacht</i>	451
V.2	<i>Die allgemeine Verhaltenskontrolle - Die Unlauterkeit nach § 1 UWG, das "Anzapfen" und die Theorie des Leistungswettbewerbs</i>	455
V.2.a	Die Rechtsprechung zum "Anzapfen" nach § 1 UWG und die hierbei vertretenen Theorien	455
(A)	Die einschlägige Rechtsprechung zu § 1 UWG	455
(B)	Unlauterkeit aufgrund von Funktionswidrigkeit	457
(C)	Unlauterkeit aufgrund von Nötigung	458
(D)	Unlauterkeit aufgrund von Verstößen gegen den Leistungswettbewerb	461
V.2.b	Kritische Auseinandersetzung mit der Theorie des Leistungswettbewerbs im Rahmen des Unlauterkeitsrechts	468
(A)	"Leistung" und evolutionäre Wettbewerbsprozesse	468
(B)	"Leistung" und Knappheitsveränderungen	471
V.2.c	Die wettbewerbspolitische Beurteilung der bisherigen Regelungen bezüglich der allgemeinen Verhaltenskontrolle	475
V.2.d	Skizzierung der Möglichkeiten einer allgemeinen Verhaltenskontrolle im Rahmen evolutionärer Wettbewerbsprozesse	481
(A)	Das Verhältnis der Theorie des Leistungswettbewerbs zur Konzeption evolutionärer Wettbewerbsprozesse	481



(B)	Zweckmäßige Vorgehensweise und prinzipielle Probleme einer allgemeinen Verhaltenskontrolle	483
(C)	Möglichkeiten konkreter Regelungen	484
V.3	<i>Die machtbedingte Verhaltenskontrolle - Die Diskriminierungs- und Behinderungsverbote nach den §§ 22 (4) und 26 (2) GWB</i>	487
V.3.a	Problemstellung	487
V.3.b	Die Feststellung von Marktmacht	489
(A)	Die bilaterale Abhängigkeit nach § 26 (2) S.2 GWB	489
(AA)	Die Prüfung der "Abhängigkeit" in der Literatur und Rechtsprechung	489
(BB)	Kritische Analyse der üblichen Vorgehensweise bei der Prüfung der "Abhängigkeit" nach § 26 (2) S.2 GWB	494
(CC)	Ein alternativer Vorschlag für die Prüfung der "Abhängigkeit" nach § 26 (2) S.2 GWB	502
(B)	Die Feststellung marktbeherrschender Nachfrager nach § 22 GWB	505
(AA)	Allgemeine Probleme einer Feststellung von Marktbeherrschung nach § 22 GWB	506
(BB)	Die bisherigen Konzepte der Feststellung marktbeherrschender Nachfrager und ihre Kritik	511
(CC)	Die beabsichtigte Erleichterung der Feststellung marktbeherrschender Nachfrager in der geplanten 5.GWB-Novelle	518
(DD)	Skizzierung eines alternativen Vorschlags für die Feststellung marktbeherrschender Nachfrager nach § 22 GWB	520
(C)	Fazit der Analyse der Feststellung von Marktmacht nach den §§ 22 und 26 (2) S.2 GWB	522
V.3.c	Das Problem unbilliger Behinderungen und sachlich nicht gerechtfertigter Ungleichbehandlungen beim Vorliegen von Marktmacht	523
(A)	Einleitung und Überblick über die wichtigsten Auffassungen in der Rechtsprechung und Literatur	523
(B)	Die Interessenabwägung nach § 26 (2) GWB	526
(AA)	Allgemeine Vorgehensweise	526
(BB)	Die Beurteilung einzelner Verhaltensweisen	528
(CC)	Das Verbot der passiven Diskriminierung nach § 26 (3) GWB	531
(DD)	Der Einfluß der Theorie des Leistungswettbewerbs - ein Fazit	532
(C)	Die sachliche Rechtfertigung bei der Mißbrauchsaufsicht nach § 22 (4) GWB	532
(D)	Kritische Beurteilung der Auslegung des Tatbestandsmerkmals "Unbilligkeit" bzw. "sachliche Rechtfertigung" in den §§ 22 (4) und 26 (2) GWB	536

(E)	Skizzierung einer möglichen Alternativlösung	541
(AA)	Die entscheidende Bedeutung des Tatbestandsmerkmals "Marktmacht"	541
(BB)	Allgemeine Vorgehensweise	542
(CC)	Beispielhafte Beurteilung einzelner Verhaltensweisen nach § 22 (4) GWB	544
(DD)	Die "Unbilligkeit" von Behinderungen im Rahmen langfristiger bilateraler Beziehungen nach § 26 (2) GWB	545
V.4	<i>Die Bekämpfung der Handelskonzentration</i>	549
V.4.a	Die Handelskonzentration als wettbewerbspolitisches Problem	549
V.4.b	Die Fusionskontrolle nach § 24 (1) GWB	552
(A)	Einleitung	552
(B)	Marktbeherrschende Stellungen von Handelsunternehmen auf den Absatzmärkten	553
(C)	Marktbeherrschende Stellungen von Handelsunternehmen als Nachfrager	556
(D)	Fazit zur Fusionskontrolle im Handel	559
V.4.c	Das Kartellverbot nach § 1 GWB	560
(A)	Einführung	560
(B)	Das wettbewerbspolitische Vorgehen des Bundeskartellamtes bezüglich der Anwendung des § 1 GWB auf Einkaufsgemeinschaften	563
(AA)	Die Grundsatzerklärung des Bundeskartellamtes	563
(BB)	Der Fall "HFGE"	564
(CC)	Der Fall "Selex-Tania"	565
(C)	Kritische Analyse der bisherigen Kriterien für die Anwendung des § 1 GWB auf Einkaufsgemeinschaften	567
(AA)	Das Kriterium der wirtschaftlichen Bezugsbindung	567
(BB)	Die Wirkung der Auftragskonzentration	569
(CC)	Liegt eine Wettbewerbsbeschränkung vor, die die Marktverhältnisse spürbar beeinflusst?	572
(D)	Kurze Skizzierung zweckmäßiger Kriterien für die Prüfung von § 1 GWB bezüglich Einkaufsgemeinschaften	575
V.5	<i>Grundlegende wettbewerbspolitische Strategien bezüglich des Nachfragemachtproblems - ein Ausblick</i>	577
Kapitel VI: Zusammenfassung		580
Literaturverzeichnis		599
Rechtsprechungsverzeichnis		623